MONDNACHT – PREMIERE

Ein Interview mit Maria Tramountani von der Griechischen Theaterbühne Nefeli

Unser buntes Haus ist Heimat für Viele. Seit 2015 auch für die Griechische Theaterbühne Nefeli. Im Mai bringen Sie ihre neue Produktion „Mondnacht – ein Abend der griechischen Poetinnen“ auf unsere Bühne. Für die KabiNETZ haben wir uns mit Gründungsmitglied Maria Tramountani unterhalten.

Hallo Maria, Nefeli bedeutet Wolke, was bedeutet der Name für Euch? Wahnsinnig viel haben wir uns dabei nicht gedacht. Wir wollten einen Namen, der schön klingt, einen Bezug zu uns hat und für Nicht-Griech*innen aussprechbar ist. Marias Tochter (Anm. d. Red.: Maria Papadopulou, ebenfalls Mitglied bei der GTBN) heißt Nefeli, so sind wir darauf gekommen. Nefeli ist auch die Göttin der Gastfreundschaft (die mythologische Figur, nicht Marias Tochter ;) und das fanden wir schön.

Wie habt Ihr als Gruppe zueinander gefunden? Wie das ebenso ist: Jemand hat Lust, was zu machen und findet ein paar Leute, die ebenfalls Lust haben. Dann kommen und gehen einige und was bleibt ist ein harter Kern aus Menschen, die gut miteinander arbeiten können und die gleiche Liebe fürs Theater teilen.

Warum macht Ihr Theater in griechischer Sprache? Es ist unsere Mutter- und Herzenssprache, hier können wir am Besten in Worte packen, was wir fühlen. Außerdem haben wir gemerkt, dass in der griechischen Community Bedarf da ist. Besonders freut uns, dass auch immer wieder Menschen zu uns finden, die kein Griechisch verstehen und dennoch die Kernaussage heraushören können.

Was zeichnet Euch als Gruppe aus? Oh, wir haben schon einige Höhen und Tiefen erlebt und dabei gemerkt, dass die Liebe für das, was wir tun, größer war als all die Schwierigkeiten und Hindernisse. Dieser gemeinsame Weg macht uns stark.

Wofür schlägt Euer Theaterherz? Für den gemeinsamen Prozess, das gemeinsame Ausprobieren. Und für den tragisch-magischen Moment, wenn sich die ganze Arbeit gelohnt hat und wir uns bei der Dernière zum letzten Mal auf der Bühne verbeugen.

Was bedeutet das KKT für Euch? Das KKT ist unsere Heimat. Hier fühlen wir uns herzlich aufgenommen und verstanden. Wir sind unendlich dankbar für die Unterstützung, die wir erfahren durften und dürfen.

Freitag, 15.05.2020 – Premiere!

DIE NASHÖRNER VON EUGÈNE IONESCO – PREMIERE

Schauspiel mit dem KKT Ensemble

Stellenweise schlägt das Stück Töne an, die erstaunlich tagesaktuell wirken: Behringer, die Hauptfigur, bekommt von seinem Arbeitskollegen Stech geraten, eine aktuell grassierende Krankheit nicht allzu ernst zu nehmen. Schließlich seien es nur „diese paar Fälle Rhinozeritis“, darüber hinaus gäbe es ja auch „Krankheiten, die gesund sind.“ Doch hier endet bereits jede Ähnlichkeit zu üblichen Viren-Wellen, denn in Behringers kleinem Örtchen verwandeln sich eines schönen Sonntags die Bewohner*innen in exotische Dickhäuter.

Mit dem Drama „die Nashörner“ von Eugène Ionesco hat das KKT Ensemble unter Susanne Heigl sich einen Klassiker der grotesken Literatur ausgewählt. Ionesco überlässt die skurrilen Ereignisse im Stück größtenteils der Interpretation des Betrachtenden, nur eines macht die moderne Parabel recht deutlich: Die Verwandlungsgeschichte, das Auftreten der seltsamen Nashörner, es findet in der heutigen Gesellschaft statt und es schlägt ein wie eine Bombe.

Wer verweigert sich der Nashorn-Seuche, wer schließt sich ihr an und mit welcher Begründung? In den absurd-komischen Dialogen, die die Rollen auf der Bühne fabrizieren, spiegelt sich für uns etwas allzu Vertrautes, ja unangenehm Vertrautes. Der Massenwahn, er wird mit poetischem Humor berichtet, er bleibt aber beunruhigend. Das KKT Ensemble wird den im Jahre 1959 uraufgeführten Stoff sicher in die Jetztzeit überführen, denn im Kern bleibt die Groteske zeitlos und bietet immer dann Ansätze an, wenn Gesellschaften heiß laufen. Die Bühne bleibt auch in der Moderne immer ein Spiegel.

Aufführungsrechte:
Theaterverlag Desch Berlin;
www.theater-verlag-desch.de

Freitag, 24.04.2020 – Premiere!

DAS KKT-TEAM

ACHIM VETTER

Mit Achim hat es im Herbst 2019 wieder so einen richtigen KKT-Archetypen ans Haus gespült. Als das kommunale kontaktteater (so hieß das Kulturkabinett bis 2011) 1972 auf dem Stuttgarter Schlossplatz mit Aktionstheater aufschlug, um gegen die horrende Mietpolitik Stuttgarts zu demonstrieren, hätte Achim dabei sein können. Etwas zu spät geboren dafür, steht er eben mit seinen Schüler*innen regelmäßig auf der Straße und demonstriert für eine bessere Klimapolitik. Er engagierte sich gegen Uploadfilter, ist Personalrat an seiner Schule, geht lieber ins Wizemann als in die Liederhalle und diskutiert bei einem Bier aus der Flasche am Palast der Republik über Stuttgarts Politik. Schön, dass er uns über die Online-Freiwilligenbörse der Stadt gefunden hat! Nun hilft Achim gelegentlich hinter unserer Bar aus und genießt es, die Veranstaltungen zu sehen, packt aber auch bei Renovierungsarbeiten und beim Versand ordentlich an. Ob er damit vor den Korrekturarbeiten flüchtet, die er als Lehrer für Deutsch und Geschichte en masse vor sich liegen sieht? Möglich, denn wenn man ihn nach seiner Arbeit in der Schule fragt, erzählt er viel lieber von seiner Theater AG, von Impro-Kursen und den anderen Kulturangeboten, die er vorantreibt. Im KKT findet er dafür offene Ohren – wir machen auch lieber Theater, als andere zu korrigieren.

KULTURKABINETT E.V. – WIR ÜBER UNS

Das Kulturkabinett ist ein soziokulturelles Zentrum in Stuttgart Bad Cannstatt. Neben rund 110 Veranstaltungen im Jahr, führt das Kulturkabinett regelmäßig theaterpädagogische Projekte durch. Im Fokus dieser Projekte steht die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen. Stadtteilarbeit ist ein weiterer Schwerpunkt des Kulturkabinetts. Außerdem regt das KKT zur Kommunikation und Vernetzung zwischen Bürger*innen an. Dazu gehört auch der Austausch mit internationalen Kunstschaffenden und interkulturellen Gruppen. Das KKT ist zudem Träger und „Dach“ verschiedenster Theatergruppen, welche das Programm mitgestalten.

Das KKT ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit rund 165 Mitgliedern und sieht sich dem bürgerschaftlichen Engagement verpflichtet. Neue Mitglieder und ehrenamtlich Helfende sind jederzeit herzlich willkommen.

SO FINDEN SIE UNS

Kulturkabinett e.V.
Kissinger Straße 66a
70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
Tel.: 0711 - 56 30 34

E-Mail: kbb@kkt-stuttgart.de
Homepage: www.kkt-stuttgart.de
Facebook: http://www.facebook.com/Kulturkabinett.KKT

U1/U13 Haltestelle Uff-Kirchhof
S1/S2/S3 Bad Cannstatt Bf

IMPRESSUM

Herausgeber: *Kulturkabinett e.V.*
Verantwortlich: *Kathrin Wegehaupt, Lisa Tuyala*
Redaktion: *Thomas Brune, Dominique Caina, Stephanie Deuschle, Marc Fragstein, Christina Neidenbach, Lisa Tuyala, Achim Vetter, Kathrin Wegehaupt, Raphael Wohlfart*
Fotos: *Kulturkabinett e.V., Gerhard Killet, Hannah Kimpel, Krishna Lahoti, Jaime Portaleoni, Ines Ziegler*
Grafische Gestaltung: *Lisa Tuyala*
20. Ausgabe März 2020

KKT e.V. MITGLIEDSCHAFT

Als Kulturkabinettmitglied können Sie das gesamte KKT-Programm zum ermäßigten Eintrittspreis genießen. Ab EUR 20,- im Jahr sind Sie dabei!

JA, ICH WERDE MITGLIED,
Name _____
Straße _____
PLZ _____
Tel. _____
E-Mail _____

EINZUGSERMÄCHTIGUNG:
Bitte buchen Sie den jährlichen Mitgliedsbeitrag _____ (mind. EUR 20,-) direkt von meinem Konto ab:
Name _____
Bank _____
IBAN _____
BIC _____

Datum _____

Unterschrift _____

Die angegebenen personenbezogenen Daten werden allein zu Vereinszwecken elektronisch gespeichert und verarbeitet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte.

Proben der Gruppen

Montag:
19:30–22:00 Theater 360 Grad
Leitung: Alex Ilic/Thomas Brune

Dienstag:
18:30–21:30 spiel-betrieb
Leitung: Alexander Braun

Mittwoch:
19:00–22:00 Theate LUNTE
Leitung: Barbara Galinski

Donnerstag:
19:00–22:00 KKT Ensemble
Leitung: Susanne Geisel

19:00–22:00 Souffleusenstreik
Leitung: Dirk Wessel/Martina Gewehr

Sonntag:
18:00–21:00 Griechische Theaterbühne Nefeli
Leitung: Maria Tramountani

Kultur KKT Kabinett
KabiNETZ

DIE KULTURKATZE SCHREIBT!

„Ich fürchte, die Tiere betrachten den Menschen als ein Wesen ihresgleichen, das in höchst gefährlicher Weise den gesunden Tierverstand verloren hat.“ Danke für diese Erkenntnis, Friedrich Nietzsche; daran besteht für mich schon lange kein Zweifel mehr. Das Jahr ist nur wenige Woche alt und schon geht wieder alles drunter und drüber: von Washington bis Erfurt, von Wuhan bis Canberra – Apokalypse Now/Maintenant/Etzatle.

Aber am allertraurigsten hat mich bisher der Brexit gemacht. Meine KKT-Kolleginnen tun schließlich alles dafür, um Europa zusammenzuhalten. Zum Beispiel unterstützen sie schon zum vierten Mal das tolle Austausch-Projekt „Notre Europe – Unser Europa“, das Ende März wieder im französischen Lyon stattfinden wird. 18- bis 30-Jährige aus verschiedenen Ländern treffen sich hier, um sich auszutauschen, und gemeinsam das zu (er)leben, was uns über alle Grenzen hinweg auf immer vereinen sollte: Kunst, Kreativität und Toleranz – kurz „KKT“. Ganz klar: Einen KKTexit darf es niemals geben. Darauf ein kräftiges Mau!

MEHR RAUM, MEHR PERSONAL, MEHR NACHHALTIGKEIT

Wir bekommen mehr Förderung!

Juhu – wir haben mehr Budget!
Unter dem Motto „Mehr Raum, mehr Personal, mehr Nachhaltigkeit“ stellte das Kulturkabinett 2019 einen Antrag für den neuen Doppelhaushalt 2020/2021 der Stadt Stuttgart. Einen Antrag auf Erhöhung der institutionellen Förderung. Seit 2002 hat das KKT keine signifikante Erhöhung erhalten. Bisher wurden wir mit 107.100 € im Jahr gefördert. Wir beantragten eine Erhöhung von 38.200 €. Der Haushaltsvorschlag der Stadtverwaltung hat 30.000 € in die Haushaltsgespräche gegeben, es gab keine sachliche Begründung, Kürzungen sind üblich. Wir baten die einzelnen Fraktionen, doch noch auf unsere ursprüngliche Antragssumme einzugehen und bedanken uns besonders bei den Parteien, die dies unterstützten, auch wenn es hierfür keine Mehrheit gab. Das ist nun einmal Demokratie und der normale Ablauf. Doch der Vorschlag der Verwaltung fand eine Mehrheit und somit erhalten wir seit Januar 2020 eine Förderung von 137.100 €. Vielen Dank an die Stadtverwaltung, insbesondere das Kulturamt, und die Gemeinderäte, insbesondere die kulturpolitischen Sprecher*innen, für ihre Unterstützung.
Doch was überzeugte nun alle von der Notwendigkeit der Erhöhung?
Nun war nicht nur einige Zeit ins Land gegangen, sondern das Kulturkabinett hat sich auch gewaltig geändert.
So haben wir deutlich mehr Raum dazu gewonnen und mehr Raum bedeutet mehr Raumkosten, u.a. Miete, Strom, Gas, Wasser etc. Der letzte Umbau ist quasi abgeschlossen und das Kulturkabinett bietet schon jetzt seinen langjährigen Aktiven mehr Möglichkeiten und neuen Aktiven Freiraum.

Das Angebot des neuen Raumes muss bespielt werden, dazu bedarf es mehr Personal. Es kommt regelmäßig zu Verwunderung, wie die vielen Projekte und Aktivitäten am KKT von „nur“ zwei Vollzeitstellen, einer Minijob-Stelle und einer geringen Stelle für Reinigung gestemmt werden. Mehr Geld für Personal soll zu einer Entlastung der Hauptamtlichen führen, wir erhöhen den Minijob auf eine 60%-Stelle, sowie zu einer fairen Bezahlung. Wobei letzteres eher utopisch ist. Denn insgesamt hatten wir vor den Haushaltsgesprächen einen Bedarf von 57.300 € errechnet. Dieser würde entsprechend der 2:1 Förderung zu zwei Dritteln von der Stadt mit 38.200 € und zu einem Drittel vom Land getragen werden. Das bedeutet: 8.200 € weniger von der Kommune sind gleich 12.300 € weniger insgesamt. Wo sparen wir diese jetzt ein? Die ersten Einsparungen im Kulturbereich sind immer das Personal. Schauen wir mal, ob wir andere Wege gehen können.
Denn Punkt drei, die Nachhaltigkeit möchte ja auch noch bedient werden. Hierunter fallen unsere langjährigen Projekte wie beispielsweise unser Theaterprojekt mit Kindergartenkindern oder das JAZZKABINETT. Diese zählen durch die erfolgreiche Wiederholung nicht mehr als Projekt in die Projektfinanzierung. Somit werden wir diese Arbeit über unser Jahresbudget finanzieren müssen. Wir freuen uns riesig über die Förderung. Doch mit dem lachenden bleibt auch ein weinendes Auge. Wir haben gelernt, dass wir immer mehr beantragen müssen, als wir eigentlich brauchen, denn gekürzt wird anscheinend immer. Und was nun unsere Zukunft und unsere Finanzierung angeht, gilt auch „Mehr geht immer“.

UNSER KINDERTHEATER

Für Groß und Klein, Alt und Jung, Laut und Leise

Das Kulturkabinett möchte ein Ort für Alle sein, und so versteht es sich als eine Stätte für Alt und Jung, Laut und Leise sowie Groß und Klein. Damit der kleine, junge Anteil unseres Publikums uns immer wieder mit Freude einen Besuch abstatten kann, haben wir für die kommenden, warmen Monate wieder einige schöne Kinderstücke im Blumenstrauß.

Im März bereits verzaubern uns Vladislava und Christof Altmann mit ihrem fröhlichen Kinderkabarett „Wenn der Maulwurf Tango tanzt", in dessen Verlauf das Publikum nicht nur erfährt, was beim Tanz des Maulwurfs alles passiert, sondern auch, warum das alte Gnu so schrecklich heult und vieles, vieles mehr. Dabei begleitet das Liedertheater Altmann sich und das Publikum mit Klavier, Gitarre, Akkordeon, blechernen Becken sowie einer ganz echten singenden Säge und anderen ungewöhnlichen Instrumenten. Aber auch die weiteren Stücke des Duos wie zum Beispiel „Die Urwaldexpedition" oder „Der Löwe lacht" sollte man sich nicht entgehen lassen. Das Liedertheater Altmann reist seit über 25 Jahren mit seiner mobilen Bühne durch das ganze Land. Im Reisegepäck hat das dynamische Duo viele verschiedene Theaterstücke, Märchen und Theater-Spielaktionen für Kinder von 4 bis etwa 11 Jahren. Stücke, Kostüme, Kulissen und Figuren kommen dabei zu großen Teilen aus eigener Werkstatt und machen so die Produktionen des Liedertheaters zu etwas ganz Besonderem.

Und auch das wundervolle Theater HERZeigen bringt mit dem „Traumfresserchen" (nach der Erzählung von Michael Ende) ein Stück für Junge und Junggebliebene auf unsere Bühne. Tanz und Musik, Figuren- und Schattenspiel nehmen das Publikum mit in eine Geschichte, die von Angst, Mut, Zweifel, Hoffnung und Vertrauen erzählt. Und am Ende … kann wirklich JEDE*R gut schlafen! In diesem Sinne: Die warme Jahreszeit kann kommen und mit ihr viele schöne Stücke für unser junges Publikum!

FABULI FABULA

Berauschende Bilder-Geschichten von Ines Ziegler

„… egal ob es Engel oder Weiber oder Blumen sind, was ich nicht in Worte fassen kann, lebe ich beim Malen aus" sagt Ines Ziegler zu ihren Bildern. Die Autodidaktin aus Stuttgart, geboren 1967 und aus ihrer Sicht „Weibsbild, Mutter, Künstlerin, Geliebte" gehört mit ihrer ersten Ausstellung sicher zu den besonders bewegenden, vielleicht sogar zu einer der wichtigen Neuentdeckungen der Stuttgarter Kunstszene. Bei aller leichthändigen und freudigen Farbigkeit in den Expression der Gefühlslagen einer Frau, ist es die gefühl- und humorvolle sowie spürbar erfahrungsgesättigte Klugheit, die den Betrachtenden in ihren Bann schlägt, egal ob in den Werkgruppen zu Katzen oder Blumen oder eben ganz explizit zu „Weibern".

Ines Ziegler formuliert mit scheinbar leichter Hand – ob in Acryl oder Aquarell, und sich gern und immer wieder der Collage bedienend, mit Zeitungsausschnitten oder Blütenblättern – ziemlich tiefen Sinn zwischen „Weltschmerz" und Lebenslust und das auch wenn sie nur eine ihrer Katzen sich als Hausfrau auf den Küchentisch legen („Ich bin sowas von Yoga") oder als Jägerin verliebt ins Goldfischglas schauen lässt. Gewitzte Kommentare zum ja eher selten leichten Leben einer „immer alleinerziehenden Mutter – ob freiwillig gewollt oder nicht."

Und die Engel-Bilder (Ach, wie süß!!!) sind bei Ziegler natürlich – so wenig wie die Katzen-Bilder – einfach nur lieb, sondern liebevoll, aber nie harmlos! Und da sind ja auch noch die Bilder von den „Weibern" selbst – ob nun ohne, mit, hinter oder auch in Blumen: Pin-ups und Philosophinnen, Opfer und Agentin auf dem Minenfeld von Anziehung, Spiel und Bedrohung. Es gehört schon etwas dazu, einem großen Blumenstrauß hinter dem Balkongeländer zwei Raben und eine Frau mit Pistole im Anschlag hinzuzugesellen. Solch offensiv-hintersinnigen Collagen steht dann wieder so ein Bild wie „Melancholie" gegenüber, zu dem Ines Ziegler sehr persönlich schreibt, es geht um „Heimweh nach meiner Seele", das „wie Tautropfen auf einer eben erwachten Blüte nach einer nebligen Nacht liegt und nach bittersüßem Honig schmeckt. Melancholie, das Cello, das meine Schwermut in den Arm nimmt, bis ich beginne, mich in den Klängen des Lebens aufzulösen."

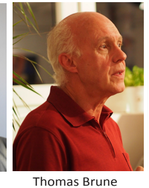
Zieglers Bilder haben unterschiedlichen Tiefgang, aber sie bestechen doch alle auf die eine oder andere Weise, weil sie freudige und schmerzhafte Liebeserklärungen an die Herausforderungen, Spiele und Verrätselungen sind, an die Schönheit und das Verquere im Leben einer Frau! Zu ihrem Ernst und Vollblut passt, wenn sie sagt: „Ich lasse meine Bilder nur ungern los, denn sie erzählen sooo viele Geschichten." … ich denke, nicht nur über Ines Ziegler!

Freitag, 20.03.2020 – Vernissage!

WER SIND EIGENTLICH … UNSERE GRUPPENLEITENDEN?

Die Bindeglieder zwischen Haus und Theatergruppen

Alexander Braun
spiel-betrieb



Thomas Brune
Theater 360 Grad

Babara Galinski
Theater LUNTE

Susanne Geisel
KKT Ensemble

Martina Gewehr
Souffleusenstreik

Maria Tramountani
Griechische
Theaterbühne Nefeli

Theater berührt sämtliche Bereiche des Lebens. Das Spiel auf der Bühne kommentiert Gesellschaftliches und Existenzielles und die Spieler*innen bringen unweigerlich Spuren ihrer Persönlichkeit in die Darstellung ein. Indem es also die Welt auf die Bühne bringt, ist dem Theater die Interdisziplinarität eigen.

Der Stellenwert, den Gemeinschaft im KKT genießt, sowie die Programmatik des Hauses bedingen nun, dass diejenigen, die sich unter dem Dach des KKTs engagieren, dabei außergewöhnlich vielen Facetten des Lebens begegnen – von Kulturmanagement über Politik, Internationales, Interkulturelles, bildende Kunst, Sprechkunst, Theater hin zu Nachbarschaftshilfe, Handwerk u.v.m. Welches bessere Biotop für Theaterarbeit könnte es geben?

Zu den meisten Tages- und Nachtzeiten ist im KKT Begegnung unausweichlich; so fließt das Bewusstsein, Teil einer „Gemeinschaft" zu sein, wie Maria Tramountani, Leiterin der griechischen Theatergruppe Nefeli, es nennt, auch in den Probenalltag ein. Der Austausch im spartenübergreifenden Haus „regt an, das eigene Wirken zu hinterfragen", sagt Alexander Braun, Leiter von spiel-betrieb. Laut Martina Gewehr dient er manchmal gar unmittelbar als Szeneninspiration für die Souffleusenstreikenden; und Barbara Galinski führt den Mut ihrer LUNTE, erstmals einen musikalischen Theaterabend zu gestalten, auf die Prägung durch das „offene Haus" zurück. Die Gruppenleitenden sind sich einig (und fügen damit einem höchst aktuellen Diskurs eine ganz neue Perspektive zu): Dieses Haus, an dem sie sich ausleben, sein und erkunden können, wer sie sind, ist Heimat.

Herzlichen Dank an alle Gruppenleitenden für Ihr Engagement!

ERHÖHUNG DER FÖRDERUNG DES KULTURKABINETTS

Es war nicht immer so!

Samstag/Sonntag, 26./27. Juni 1993 — BAD CANNSTATT — Cannstatter Zeitung Untertürkheimer Zeitung — 3

Stadt läßt das „kkt" sterben

Dem kommunalen kontaktteater Bad Cannstatt droht nach 20 Jahren das Aus

Von Jörg Nauke

Bad Cannstatt – „Das ‚kkt' wird wohl seinen Betrieb einstellen müssen", stellt Kulturbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster fest. Gehen am Dienstag nach 20 Jahren die Lichter des kommunalen kontaktteaters für immer aus? Hanne Tächl und Ulrike Lange wollen es nicht glauben, haben zuletzt 16 000 Mark gesammelt – zu viel zum Sterben, zu wenig zum Überleben?

Am kommenden Dienstag diskutiert der Verwaltungsausschuß des Gemeinderats über die Gewährung der Zuschüsse für vier „sozio-kulturelle" Einrichtungen. Das kommunale kontaktteater (kkt) Bad Cannstatt soll 157 500 Mark bekommen, zehn Prozent weniger als normal. Schlechte Zeiten für die Stadt bedeuten auch schlechte Zeiten für Einrichtungen, die aufgrund ihres Angebots auf städtische Zuschüsse angewiesen sind.

Das Problem des „kkt", das nun schon seit mehr als 20 Jahren in der Kissinger Straße in Bad Cannstatt Betroffenen- und Kindertheater macht und jungen Künstlern als Sprungbrett und Lehrbühne dient, ist über die Jahre gewachsen. Die kleine Bühne drückte bis vor kurzem ein Schuldenberg in Höhe von 50 000 Mark – entstanden durch jährliche Defizite in Höhe von je 4000 Mark zuzüglich der zehnprozentigen Kürzung (18 000 Mark). Nach einem Spendenaufruf flossen die Gelder, so daß die Schulden auf 34 000 Mark reduziert wurden.

Dr. Schuster sieht dennoch keine Möglichkeit, dem etwas anderen Cannstatter Theater unter die Arme greifen zu können: „Bei der großen Kluft zwischen den finanziellen Erfordernissen des ‚kkt' und den finanziellen Möglichkeiten der Stadt ist davon auszugehen, daß das ‚kkt' seinen Betrieb wird einstellen müssen." Der Kulturbürgermeister macht deutlich, daß es mit einer einmaligen Spende nicht getan sei, daß dem ‚kkt' über kurz oder lang sowieso die Luft ausgehen werde. „Ein Spendenaufruf brachte 16 000 Mark. Dieser erfreuliche Erfolg ist aber keinesfalls ausreichend, um die finanzielle Basis langfristig zu sichern", teilt Dr. Schuster den Stadträten mit.

Hanne Tächl und Ulrike Lange, die einzigen beiden Angestellten des kontaktteaters, sind natürlich ganz anderer Meinung. Das Spendenaufkommen stimmt sie optimistisch, außerdem habe die Mitgliederzahl in den vergangenen Monaten um knapp ein Viertel (jetzt 85) zugenommen. Die Programmplanung sieht vor, Erwachsenenprogramm und Kindertheater im Herbst nur als Benefizvorstellungen durchzuführen. Satz und Druck des Programms werden kostenlos von einem Sponsor übernommen. Die Eintrittspreise wurden erhöht, außerdem werden den Künstlern künftig keine Festgagen mehr gezahlt, statt drei Programmen will man künftig nur noch zwei pro Jahr anbieten.

Hanne Tächl und Ulrike Lange kämpfen nicht um die 60-Plätze-Theater, um Stadträten zeigen zu können, daß auch Künstler kalkulieren können. „Wenn wir dieses Konzept nicht mehr anbieten, dann tut's in Stuttgart keiner", sagt Hanne Tächl. Wo passiert es schon, daß wie beim 91er-Programm „Paß auf, daß du nicht 80 wirst", Seniorinnen, die das Fehlen von Reha-Kliniken kritisieren, sich mit den zuständigen Politikern auf der Bühne auseinandersetzen können?

Doch nicht nur den Erwachsenen würde das „kkt" fehlen. Fürs Kindertheater gebe es so viele Anmeldungen von Schulklassen und Kindergartengruppen, „daß wir dreimal so viel Vorstellungen halten könnten", sagt Lange – aber vermutlich nur noch bis Dienstag.

kommunales kontaktteater

Ulrike Lange (links) und Hanne Tächl wollen die Tür des kommunalen kontaktteaters nicht schließen – am Dienstag fällt die Entscheidung Foto: Nauke

NOTRE EUROPE – UNSER EUROPA

Vorbereitungen für unseren Jugendaustausch in Lyon

Ende März ist es wieder soweit!
24 junge Erwachsene aus vier Ländern treffen sich vom 29. März bis 04. April in Lyon, um sich über ihre Perspektiven auf Europa auszutauschen, neues Wissen rund um die Unionsbürgerschaft zu erlangen und sich kennenzulernen. Wenn das Kulturkabinett Partner eines solchen Austausches ist, kann man sich jedoch denken, dass die Themen nicht nur theoretisch und in Diskussionen vermittelt werden, sondern, dass Kunst eine Rolle dabei spielen muss.

So werden die thematischen Begegnungen in europäischen Kulturinstitutionen wie unter anderem dem Goethe-Institut oder dem Instituto Cervantes von Theater- und Comic-Ateliers begleitet. An interessierten jungen Erwachsenen mangelt es dabei nicht. Die sechs Plätze für die deutschen Teilnehmenden waren im Handumdrehen vergeben und das, obwohl die Teilnahme eine offizielle Bewerbung mit Motivationsschreiben und Lebenslauf voraussetzt.

Um vor Ort die nächste Runde zu planen, fuhr Lisa Tuyala vom 13. bis 15. Februar nach Lyon und traf sich dort mit den Partnern aus Frankreich und Kroatien. Unser Partner aus Malta wurde via Skype hinzugeschaltet. Auch wenn die internationale Austauschwoche bereits zum vierten Mal stattfindet, muss so einiges im Vorfeld besprochen und organisiert werden. Denn wie uns der Brexit dieses Jahr besonders folgenschwer gezeigt hat, sind Europa und die Europäische Union keine festen Größen, sondern stetig im Wandeln genauso wie die Perspektiven und Bedürfnisse der jungen Erwachsenen. Getroffen haben sich die Kooperationspartner in den Räumlichkeiten von Plateforme, dem Hauptorganisator von „Notre Europe – Unser Europa". Plateforme versteht sich als ein Podium oder eben Plattform für deutsch-französische Kunst und hat seinen Sitz in Lyon. Vor dort aus werden Künstlerworkshops für junge Künstler*innen aus Deutschland, Frankreich und anderen europäischen Ländern konzipiert.

Das die Projekte von Plateforme mittlerweile über den deutsch-französischen Austausch hinausgehen, kommt nicht von ungefähr. Das Kennenlernen europäischer Vielfalt bei gleichzeitiger Stärkung des Zusammenhalts wird in der heutigen Zeit immer wichtiger.

Daher sind wir sehr gespannt auf die kommende Austauschwoche, die unseren Horizont mit Sicherheit wieder ein Stück erweitern wird.

DIE ZEITREISENDEN

Neue Produktion des Jugendspielclub Sinneswerkstatt

„Die Umwelt ist wichtig!"
„Es sollte aber auch was mit Magie sein!"
„Schule war ganz schön anstrengend!"
„Jungs und Mädels können alles!"

Wenn junge Menschen aufeinandertreffen, kommt es zu vielen Ideen. Vor allem, wenn sie noch durch das Theaterspielen und Improvisieren angeheizt werden. Diese Ideen wieder in eine Form zu bringen, hieraus Szenen und ein ganzes Theaterstück zu entwickeln, braucht noch einmal eine ganz andere Form der Kreativität und der Organisation. Wie jedes Jahr seit 2010 hat der Jugendspielclub Sinneswerkstatt diese Herausforderung gewagt. Zusammen mit der Theaterpädagogin Celina von Trzebiatovski entwickeln die neun Kinder und Jugendlichen ihr neues-tes Stück „Die Zeitreisenden".

Auf einem Dachboden finden die Kinder eine Zeitmaschine und reisen in die Vergangenheit. Hier treffen sie unzufriedene Prinzen und Prinzessinnen und organisieren ein Ritterturnier. Nach der Vergangenheit reisen sie in die Zukunft. Doch, wenn man nicht weiß, wo man landet, kann es ganz schön gefährlich werden. Die Zeitmaschine wird zerstört und durch einen Raum-Zeit-Materie-Sprung gelangen die Kinder in eine Parallelwelt. Hier treffen sie Hexen im Prüfungsstress. Doch können diese die Kinder auch wieder nach Hause zaubern?

Die Zeitreise war nicht nur für die Schauspieler*innen spannend, sondern wird es auch fürs Publikum. Für die diesjährige Aufführung haben sich die Kinder gesellschaftlich relevante Themen ausgewählt, ebenso wie persönliche. Sie setzen sich mit der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern auseinander und mit dem Umweltschutz. Durch die Themenwahl wollen sie ihr Publikum auf die aktuellen Probleme in unserer Gesellschaft aufmerksam machen.

Die Aufführung findet am Freitag, 17.07.2020 um 18:00 Uhr statt und ist für Kinder ab 8 Jahren geeignet.